

Urnenfelderzeit

Aichtal Grötzingen (Lkr. Esslingen). 1. Bei wiederholten Begehungen im Gewann ‚Benzwiesen‘ konnte GÜNTER KLOCK seit 1998 Silexartefakte, ein Steinbeilfragment, vorgeschichtliche Keramik sowie Hüttenlehm auflesen. Sicher ansprechbar sind diverse Bruchstücke urnenfelderzeitlicher Feinkeramik.

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

G. KLOCK (M. SCHMIDT)

2. Im Jahr 2000 las G. KLOCK im Gewann ‚Gassenäcker‘ urnenfelderzeitliche Randscherben und eine Silexpfeilspitze auf. Die Funde stammen aus einem Bereich, der von Herrn KLOCK seit Jahren begangen wird und zahlreiche Funde aus allen Epochen liefert.

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

G. KLOCK (V. MILITZER)

Albstadt Lauferen (Zollernalbkreis). Im Areal der Schalksburg, 1 km nördlich Laufen, fand THOMAS POLLMANN 1990 ungefähr in der Mitte der Fläche 17 Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart sowie zwei kleine, ortsfremde Sandsteine. Näher zu bestimmen sind mehrere RS jüngerurnenfelderzeitlicher Schrägrandgefäße, einer innen strichverzierten Schale sowie zweier weiterer Schalen. Spätlatènezeitlich dürften zwei RS mit aufgebogenem Rand, die RS einer Schale mit eingezogenem Rand sowie zwei RS mit Kammstich und Fingernagelgrübchen sein. Die Funde passen ins bekannte Spektrum der exponierten und nur über einen schmalen Grat erreichbaren Höhensiedlung, im späteren Mittelalter Standort der gleichnamigen Adelsburg (BIEL 1987, 294 ff.).

TK 7719 – Verbleib: ALM Rastatt

TH. POLLMANN (CH. MORRISSEY)

Alldingen siehe **Remseck am Neckar** (Lkr. Ludwigsburg)

Bad Mergentheim (Main-Tauber Kreis). Auch in den letzten Jahren setzte KURT VOIT die Begehung des urnenfelder- und hallstattzeitlichen Siedlungsareals in den Gewannen ‚Riedhügel‘ und ‚Braunstaß‘ auf der Gemarkung von Bad Mergentheim sowie im Ortsteil Edelfingen fort. Um die aufgelesenen Funde besser erfassen zu können, wurden die „vielen Fundpunkte zu Fundkomplexen zusammengefaßt“. Letztere wurden mit der Flurstücksnummer sowie einem Buchstaben bezeichnet. So etwa die ca. 10 x 5 m messende Fundkonzentration 1881 G, aus der eine Vasenkopfnadel und graphitverzierte Keramik geborgen werden konnten. An gleicher Stelle las G. HELLINGER ein verziertes Bronzemesser auf. Eine kleine Nachgrabung im Bereich einer weiteren angeschnittenen Siedlungsgrube erfasste den Befund zwar nicht vollständig, erbrachte jedoch umfangreiches archäologisches Material. Das Fundspektrum beinhaltet neben urnenfelderzeitlicher Keramik zahlreiche Webgewichtsfragmente, Tierknochen sowie „durchglühte“ Steine, Knochen und Hüttenlehmstücke. Die Ergebnisse der systematischen Prospektionen wurden vom Finder in einer Planskizze fixiert. Literatur: K. VOIT/R. KRAUSE, Fundmeldung Bad Mergentheim. Fundber. Baden-Württemberg 19/2, 1994, 40.

TK 6424 – Verbleib: ALM Rastatt

K. VOIT/G. HELLINGER (M. SCHMIDT)

– **Edelfingen** (Main-Tauber Kreis). Siehe unter **Bad Mergentheim** (Main-Tauber-Kreis)

Bad Rappenau (Lkr. Heilbronn). Siehe S. 524 (Jungsteinzeit)

Balingen Streichen (Zollernalbkreis). Auf dem Hundsrücken, einem nur noch über einen schmalen Grat mit der Albhochfläche um den Irrenberg verbundenen, lang gestreckten Vorsprung am Albtrauf (teilweise Gemeinde Bisingen), fand UWE FRANK 2007 im nordöstlichen Bereich des Plateaus vier Keramikscherben, die aufgrund ihrer Machart am ehesten in die Urnenfelderzeit gehören könnten. Der nach Nordwesten weisende Bergzipfel des Plateaus ist durch einen tiefen, V-förmigen Graben abgetrennt und zeigt Spuren einer mittelalterlichen Burgstelle. Hier fanden sich am Nordende der planierten Burgfläche vier weitere, kleine und abgewitterte Keramikscherben, die nicht sicher zu bestimmen sind, eine davon könnte mittelalterlich sein.

Vom Plateau sind weitere wohl urnenfelderzeitliche Keramikscherben bekannt geworden, es dürfte sich um eine jüngerurnenfelderzeitliche Höhensiedlung handeln (vgl. Führer Arch. Denkmäler Deutschland 43: Der Zollernalbkreis [Stuttgart 2003] 143 ff.).

TK 7719 – Verbleib: ALM Rastatt

U. FRANK (CH. MORRISSEY)

Beinstein siehe **Waiblingen** (Rems-Murr-Kreis)

Bergenweiler siehe **Sontheim an der Brenz** (Lkr. Heidenheim)

Bopfingen Oberdorf am Ip f (Ostalbkreis). Bei einer Begehung fand Dipl.-Ing. DIETER MÜLLER am 18.10.1991 am Südhang des Ip f auf einer Höhe von knapp 620 m ü. NN eine wohl urnenfelderzeitliche Randscherbe.

TK 7128 – Verbleib: ALM Rastatt

D. MÜLLER (M. SCHMIDT)

Buchheim (Lkr. Tuttlingen). CH. BIZER fand auf dem Rockenbusch zahlreiche WS, RS und wenige BS von Gefäßen, die alle in die jüngere Urnenfelderzeit gehören dürften, einige wenige davon sekundär verbrannt. Darunter befinden sich feintonige, dünnwandige Scherben von Schulterbechern, vereinzelt auch WS mit den Resten flächiger Graphitierung, die erst in der Endphase der Urnenfelderzeit aufkommt und in die Hallstattzeit überleitet. Weiterhin sind zwei Bruchstücke von Henkeln vorhanden sowie das Fragment wohl eines Spinnwirtels, eine WS mit auffallend grob verstrichener Außenseite sowie WS mit Ritz- und Eindrucksverzierungen. Ein bandförmiger Ring aus Buntmetall (Kupfer?) dürfte neuzeitlich sein. Lediglich die WS eines rillenverzierten Bechers (Taf. 19 A 4) könnte nach Form und Beschaffenheit spätbronzezeitlich sein (zu weiteren bronzezeitlichen Funden siehe S. 544). Hervorzuheben sind:

- RS einer wohl konischen Schale mit abgesetzt verdicktem Schrägrand; Ton rötlich-braun, mittelfein gemagert (Taf. 18 C 1).
- RS einer gewölbten Schale mit abgesetzt verdicktem Schrägrand; Ton dunkelbraun, mittलगrob gemagert (Taf. 18 C 2).
- RS einer wohl konischen Schale mit kurzem Schrägrand; Ton bräunlich-grau, mittelfein gemagert (Taf. 18 C 3).
- RS einer geschweiften Schale mit abgesetztem, breitem Schrägrand, darauf Kreuzmuster aus Ritzlinien; Ton schwarz-bräunlich, mittelfein gemagert (Taf. 18 C 4).
- RS einer Schale mit kurzem Schrägrand; Ton dunkelgrau, fein gemagert (Taf. 18 C 5).
- RS einer Schale mit annähernd waagrechtter Randlippe; Ton bräunlich, mittelfein gemagert (Taf. 18 C 6).
- RS einer Schale oder eines Trichterrandgefäßes; Ton dunkelgrau, fein gemagert (Taf. 18 C 7).
- RS einer gewölbten Schale; Ton bräunlich-grau, mittलगrob gemagert (Taf. 18 C 8).
- RS eines gewölbten Schälchens; Ton bräunlich, mittelfein gemagert (Taf. 18 C 9).
- RS eines gewölbten Schälchens; Ton bräunlich, fein gemagert (Taf. 18 C 10).
- RS eines becherartigen Gefäßes mit gekerbtem Schrägrand; Ton rötlich-braun, grob gemagert (Taf. 18 C 11).
- RS eines Trichterrandgefäßes; Ton bräunlich-grau, fein gemagert (Taf. 18 C 12).

- RS eines becherartigen Gefäßes, Tupfen auf Randlippe und Schuler; Ton rötlich-braun, mittelfein gemagert (Taf. 18 C 13).
- RS eines becherartigen Schrägrandgefäßes; Ton bräunlich, mittelfein gemagert (Taf. 18 C 14).
- RS eines Gefäßes mit zweifach abgestrichenem Schrägrand; Ton bräunlich, mittelfein gemagert (Taf. 18 C 15).
- RS wohl einer Schale mit breitem Schrägrand, darauf horizontale Riefen, Innenseite ehemals flächig graphitiert; Ton dunkelgraubraun, fein gemagert (Taf. 18 C 16).
- RS eines wohl becherartigen Schrägrandgefäßes, Fingertupfen auf der Randlippe und am Hals; Ton bräunlich, mittelgrob gemagert (Taf. 18 C 17).
- RS wohl einer Schale mit gekerbtem, schwach abgesetztem und innen flächig graphitiertem Schrägrand; Ton rötlich-dunkelbraun, mittelfein gemagert (Taf. 18 C 18).
- RS eines becherartigen Gefäßes mit spitz auslaufendem Schrägrand, im Halsumbruch eindruck-verzierte Leiste; Ton rötlich-braun, mittelfein bis gröber gemagert (Taf. 19 A 1).
- RS eines wohl becherartigen Gefäßes; Ton rötlich-hellbraun, fein gemagert (Taf. 19 A 2).
- RS wohl einer Schale/Schüssel mit abgestrichenem Rand; Ton hellbraun, mittelfein gemagert (Taf. 19 A 3).
- WS eines dünnwandigen Schulterbeckers, horizontales Rillenbündel auf der Schulter; Ton sandig, dunkelbraun-schwärzlich, fein gemagert (Taf. 19 A 4).
- WS wohl eines becherartigen Gefäßes mit schräg gesetzten Keilstichen auf der Schulter; Ton rötlich-braun, mittelfein gemagert (Taf. 19 A 5).
- WS eines Gefäßes mit Kreis- und Riefenzier; Ton bräunlich, fein gemagert (Taf. 19 A 6).
- WS eines Gefäßes mit horizontalen Riefen auf der Schulter; Ton rötlich-braun, mittelfein gemagert (Taf. 19 A 7).

TK 7919 – Verbleib: Privatbesitz

CH. BIZER (CH. MORRISSEY)

B ü r g siehe **Neuenstadt am Kocher** (Lkr. Heilbronn)

B u r k h e i m siehe **Vogtsburg** (Lkr. Breisgau- Hochschwarzwald)

Burladingen S a l m e n d i n g e n (Zollernalbkreis). Siehe S. 564 (Hallstattzeit)

– S t e t t e n u n t e r H o l s t e i n (Zollernalbkreis). Im Bereich der mittelalterlichen Adelsburg Hölstein, 0,5 km OSO Stetten, fand CHRISTOPH BIZER zahlreiche Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart. Unter acht Scherben mit Randansatz sind lediglich zwei RS von Schrägrandschalen der jüngeren Urnenfelderzeit sicher zu bestimmen. Die weiteren Funde könnten zeitlich dazu passen.

TK 7621 – Verbleib: Privatbesitz

CH. BIZER (CH. MORRISSEY)

Creglingen F r a u e n t a l (Main-Tauber-Kreis). Im Februar 1980 barg F. MAURER zusammen mit Frau VAN HUCK und Herrn SCHLEICHER im Gewann ‚Länge‘ ein bereits angepflügte urnenfelderzeitliches Brandgrab (Grab 1). 1983 wurden weitere fünf Bestattungen (Gräber 2 bis 6) dokumentiert. Einen Datierungshinweis bieten die Bronzen aus Grab 1: Sowohl das Rasiermesser mit rhombischem Rahmengriff und Endring als auch die Nadel vom Typ Wollmesheim, Variante Eschollbrücken, weisen in die Stufe Ha A (siehe A. JOCKENHÖVEL, Die Rasiermesser in Mitteleuropa [Süddeutschland, Tschechoslowakei, Österreich, Schweiz]. PBF VIII 1 [München 1971] 102 f. und KUBACH 1977, 422 ff.).

TK 6426 – Verbleib: ALM Rastatt

F. MAURER/CH. VAN HUCK/SCHLEICHER (M. SCHMIDT)

Deggenhausertal H o m b e r g (Bodenseekreis). Siehe S. 634, Fdst. 2 (Mittelalter – Neuzeit)

Dotternhausen (Zollernalbkreis). Im Areal des mittelalterlichen Burgstalls an der südlichen Spitze des Plettenbergs, 3,5 km SSO von Dotternhausen, fand CHRISTOPH BIZER sechs Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart, die am ehesten urnenfelder- oder hallstattzeitlich sind. Die einem bis 2,5 m tiefen Sohlgraben etwa um 35 m vorgelagerte, anscheinend nicht vollendete Abschnittsbefestigung aus Wall und Graben dürfte zur mittelalterlichen Burg gehören.

TK 7718 – Verbleib: Privatbesitz

CH. BIZER (CH. MORRISSEY)

Ebringen (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Siehe S. 527 ff. (Jungsteinzeit)

E d e l f i n g e n siehe **Bad Mergentheim** (Main-Tauber Kreis)

Efringen-Kirchen I s t e i n (Lkr. Lörrach). MARKUS MÜLLER aus Istein konnte auf dem ‚Klotzen‘ eine umfangreiche Sammlung von Scherben prähistorischer Keramik auflesen, die sich in das Spektrum der dort bereits bekannten Lesefunde einfügen (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 28, 2005, 124 Taf. 57 B; 58 A). Obwohl es sich um keine neue Fundstelle handelt, soll hier dennoch eine kleine Auswahl vorgestellt sein. In der Masse sind die Fundscherben allgemein urnenfelderzeitlich zu datieren, einige Scherben gehören außerdem der Hallstattzeit, der römischen Epoche und dem Spätmittelalter an. Bemerkenswert sind zwei verzierte bronzzeitliche Scherben. Die eine Scherbe stammt vom Bauchumbruch eines feinkeramischen Gefäßes aus dunkelgrau gebranntem Ton mit polierter, stellenweise noch immer glänzender Oberfläche mit einer Wanddicke von 5 mm. Im Bereich über dem Umbruch sind zwei schmale umlaufende Rillen eingeritzt, von der unteren hängen geritzte schraffurgefüllte Dreiecke ab (Taf. 19 B 7). Die zweite Scherbe stammt von einem dünnwandigeren Gefäß mit etwa 3 mm Wanddicke. Der Ton ist ebenfalls dunkelgrau und vor allem innen glänzend poliert. Außen ist die Oberfläche, vermutlich durch Verwitterung, etwas matter. Das Gefäß ist mit umlaufenden Rillen und schraffurgefüllten Sanduhrmustern verziert (Taf. 19 B 8). Vergleichbare Motive sind auf Grabkeramik der Hügelgräber von Haguenau im Elsass zu finden. Eine WS eines bauchigen feinkeramischen Gefäßes mit einer Wanddicke von 6 mm aus grauem Ton mit doppelter Zickzackritzlinie und durch eine Ritzlinie abgesetztem Halsfeld gehört wohl ebenfalls in diese Zeitstufe (Taf. 19 B 10).

Unter den urnenfelderzeitlichen Funden befindet sich eine WS eines polierten Gefäßes aus dunkelbraunem Ton mit randständigem Bandhenkel. Die Wanddicke beträgt 8 mm, die lichte Weite des Henkels 10 mm (Taf. 19 B 1). Ein weiteres, größeres Henkelgefäß mit unterrandständigem Bandhenkel ist ebenfalls dunkelbraun, aber etwas flüchtiger geglättet. Die Wandstärke beträgt 7 mm, die lichte Weite des Henkels 2,5 cm (Taf. 19 B 2). Aus hellbraunem Ton ist eine RS eines Topfes mit vierfach horizontal kanneliertem Halsbereich. Die Oberfläche ist poliert und leicht glänzend, die Wanddicke beträgt 6 mm (Taf. 19 B 3). Eine RS mit gekerbtem Außenrand stammt von einem grobkeramischen Schrägrandgefäß; der Ton ist außen beige und im Bruch sowie innen grau, die Wanddicke beträgt 8 mm (Taf. 19 B 4). Zu einem schmalen Becher mit Kegelhals gehört eine feinkeramische RS mit innen kanneliertem Schrägrand. Die Wanddicke des durchweg dunkelgraubraunen Gefäßes beträgt 3 mm (Taf. 19 B 5). Zur Feinkeramik gehört auch eine beidseitig polierte RS einer gewölbten Schrägrandschale aus graubraunem Ton mit einer Wanddicke von 6 mm (Taf. 19 B 6). Des Weiteren liegt eine durchweg hellbraune WS einer innen verzierten Schale mit bodennaher horizontaler Riefe und Dreiecksverzierung in Furchenstichtechnik mit einer Wanddicke von 7 mm vor (Taf. 19 B 9). Zuletzt wäre ein Fragment eines einstichverzierten Spinnwirtels aus hellbraun-/grauem Ton mit ovalem Querschnitt zu erwähnen. Der Durchmesser beträgt 3,8 cm, die Bohrung ist ca. 5 mm breit (Taf. 19 B 11).

TK 8311 – Verbleib: Privatbesitz

M. MÜLLER (A. HANÖFFNER)

Endingen (Lkr. Emmendingen). Bei Bauarbeiten am Lidlmarkt in der Elsässerstraße wurden in einer dunklen Verfärbung einige Brocken Hüttenlehm, ein Bröckchen Holzkohle sowie 17 unver-

zierte Scherben gefunden. Die Keramik besteht hauptsächlich aus Wandscherben, daneben gibt es ein Henkelfragment, eine Bodenscherbe und drei Randscherben, die wahrscheinlich als urnenfelderzeitlich anzusprechen sind.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 26

M. KRAPF

Enzweihingen siehe **Vaihingen an der Enz** (Lkr. Ludwigsburg)

Erlenbach (Lkr. Heilbronn). Im Vorfeld der Erschließung des Gewerbegebiets ‚Käppelesäcker II‘ fand im Bereich des vorgeschichtlichen Siedlungsplatzes im namengebenden Gewann ‚Käppelesäcker‘ im September 2009 eine Grabung statt. Aufgrund eines Luftbildbefundes und der Grabungsfläche ‚Käppelesäcker I‘ aus dem Jahre 2004, die in der Nähe des zu bebauenden Gebietes lag, war eine Untersuchung notwendig. In fünf Suchschnitten wurde eine Gesamtfläche von 2572 m² erforscht. In Schnitt 1 lag eine urnenfelderzeitliche runde Kellergrube mit Grob- und Feinkeramik, Hüttenlehmbröcken, Sandsteinen, Tierknochen und Holzkohle. Ähnliche Funde stammen aus der Verfüllung einer urnenfelderzeitlichen Kellergrube aus Schnitt 4. Daneben gab es noch einige urnenfelderzeitliche keramische Lesefunde. (Späthallstatt-/Frühlatènezeitliche sowie mittelalterliche Funde siehe S. 566 u. 640).

TK 6821 – Verbleib: ALM Rastatt

V. MILITZER

Frankenbach siehe **Heilbronn**

Frauental siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Frickingen (Bodenseekreis). Siehe S. 644 f. (Mittelalter – Neuzeit)

Fridingen an der Donau (Lkr. Tuttlingen). Siehe S. 530 (Jungsteinzeit) und S. 664, Fdst. 1 u. 2 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Gemmrighheim (Lkr. Ludwigsburg). In einer Baugrube am Nordrand von Gemmrighheim fanden sich 2002 im Trollingerweg mehrere urnenfelderzeitliche Gruben. Keramik der Urnenfelderzeit konnte aus dem Aushub der Baugrube geborgen werden.

TK 6921 – Verbleib: ALM Rastatt

M. HEES (V. MILITZER)

Gönningen siehe **Reutlingen** (Lkr. Reutlingen)

Gosheim (Lkr. Tuttlingen). Am nordwestlichen Rand des Lemberg-Plateaus fand TH. POLLMANN 1988 fünf kleine Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart. Sicher zu bestimmen ist lediglich die RS wohl einer Schale mit nach innen abgeschrägtem Rand der jüngeren Urnenfelderzeit; eine WS mit breiter Schlickrauung könnte gleich alt oder auch älter sein. Die aufgelesenen Funde passen in das bisherige Spektrum der befestigten Höhensiedlung (siehe CH. MORRISSEY/D. MÜLLER, Der Lemberg bei Gosheim und der Hochberg bei Deilingen-Delkhofen [Lkr. Tuttlingen]. Atlas Arch. Geländedenkmäler Baden-Württemberg 2: Vor- und frühgesch.. Befestigungen 11 [Stuttgart 2002]).

TK 7818 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 26

TH. POLLMANN (CH. MORRISSEY)

Grötzingen siehe **Aichtal** (Lkr. Esslingen)

Gundelsheim (Lkr. Heilbronn). Siehe S. 665 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Gutenberg siehe **Lenningen** (Lkr. Esslingen)

Hardt siehe **Nürtingen** (Lkr. Esslingen)

Hausen am Tann (Zollernalbkreis). 1. An den Steilhängen des Lochensteins fand WERNER SIMON 2004 unterhalb des felsigen Plateaus zwei rundstabige Bronzefragmente (1 u. 2) und zwei fragmentierte Fibeln der späten Hallstattzeit (3 u. 4). Zudem fanden sich WS und RS von jüngerurnenfelder- und hallstattzeitlichen Gefäßen, die dem bislang bekannten Spektrum entsprechen: Drei RS von gewölbten Schalen, die RS einer Schale mit Schrägrand der späten Urnenfelderzeit, zwei WS mit Kerbschnitt, zwei RS von Schrägrandgefäßen der späten Urnenfelderzeit sowie die RS eines Kragenrandgefäßes der Hallstattzeit. Die RS einer Schale mit einziehendem Rand datiert wohl in die jüngere Latènezeit, eine kleine WS mit feinen Einstichreihen könnte vielleicht auch zur stempel- oder rädchenverzierten Drehscheibenware des frühen Mittelalters gehören.

Eine eiserne Pfeilspitze gehört zum Typus magyarischer Spitzen, die den hochmittelalterlichen Ungarneinfällen des frühen 10. Jahrhunderts zugerechnet werden (5). Weitere Funde aus dieser Zeit sind allerdings bislang nicht bekannt geworden, so dass ein Zusammenhang fraglich bleibt.

1. Spatelartiges Bronzegerät, rundstabiger Schaft, L. 4,3 cm (Taf. 20 A 1).

2. Bronzefragment, gedrückt rundstabig, L. 6,3 cm (Taf. 20 A 2).

3. Fragment einer kleinen Paukenfibel der Hallstattzeit (Taf. 20 A 3).

4. Fußzierfibel aus Bronze, Armbrustkonstruktion abgebrochen, L. 2,7 cm.

5. Schaftdornpfeilspitze aus Eisen, lanzettförmiges Blatt, L. 10,4 cm (Taf. 20 A 4).

Weitere Scherben vorgeschichtlicher Machart barg SIMON im Mai 2006. Aufzuführen sind zwei RS jüngerurnenfelderzeitlicher Schrägrandgefäße sowie die RS einer Schale mit einziehendem Rand wohl der jüngeren Latènezeit.

TK 7719 – Verbleib: Privatbesitz

W. SIMON (CH. MORRISSEY)

2. C. und H. JANTSCHKE fanden am 30.9.2001 im Hangschutt am Osthang des Lochensteins, wenig nördlich der Schutzhütte (auf älteren Karten als „Grube“ bezeichnet), vier WS, eine BS und vier RS von Keramikgefäßen vorgeschichtlicher (jüngermetallzeitlicher) Machart sowie aus spätmittelalterlicher Zeit einen karniesartig unterschrittenen Leistenrand grautoniger jüngerer Drehscheibenware (wohl früheres 14. Jahrhundert). Die RS gehören wohl zu zwei Schrägrandschalen (eine davon mit facettiertem Rand), zu einem weiteren Schrägrandgefäß und zu einer kleineren Schale mit senkrechtem Rand; sie lassen sich in die jüngere Urnenfelderzeit und/oder Hallstattzeit datieren.

TK 7719 – Verbleib: RP Tübingen Ref. 26/ALM Rastatt C. u. H. JANTSCHKE (CH. MORRISSEY)

3. Auf dem Burzel, einem schmalen, exponierten Bergrücken, etwa 0,9 km von NNO von Hausen am Tann, fand UWE FRANK im Sommer 2004 im Bereich einer mittelalterlichen Burgstelle mehrere Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart aus rötlich-braunem Ton, teils gröber gemagert. Sicher bestimmbar ist lediglich die RS eines Schrägrandgefäßes mit Kerbreihen auf Randlippe und Schulter (Taf. 20 A 5), das in die jüngere Urnenfelderzeit gehört. Die weiteren Scherben passen hierzu zwanglos.

Schon 1939 konnte E. KOST aus einer räumlich begrenzten Fundstelle etliche Scherben einer vorgeschichtlichen, wohl urnenfelder- oder hallstattzeitlichen Siedlungsstelle auflesen. Einige Scherben aus dieser Aufsammlung liegen im WLM (V 55/36), sind aber nicht näher datierbar (vgl. BIEL 1987, 255). Spuren einer eventuellen Befestigung aus vorgeschichtlicher Zeit sind im umgearbeiteten und planierten Gelände nicht zu erkennen (vgl. dazu SCHMITT 2007, 230 ff.)

TK 7719 – Verbleib: ALM Rastatt

U. FRANK (CH. MORRISSEY)

Heilbronn F r a n k e n b a c h. A. NETH las am 17.2.1997 im Bereich der vor- und frühgeschichtlichen Fundstelle im Gewann ‚Bild‘ urnenfelderzeitliche und mittelalterliche Keramik auf.

Siehe auch S. 533, Fdst. 1 (Jungsteinzeit) und S. 598 (Römische Zeit)

TK 6821 – Verbleib: ALM Rastatt

A. NETH (V. MILITZER)

Herbrechtingen (Lkr. Heidenheim). Im April 1988 konnte Dipl.-Ing. DIETER MÜLLER an verschiedenen Stellen des ‚Buigen‘ vorgeschichtliche Keramikfragmente aufsammeln. Die wenigen ansprechbaren Funde datieren in die Urnenfelder- und Hallstattzeit. Bei einigen „dicht unter der

nordöstlichen Hangkante“ geborgenen Schlackestücken handelt es sich nach Dr. GUNTRAM GASSMANN um spätmittelalterliche bis neuzeitliche Hammerschmiedeschlacken.

TK 7327 – Verbleib: ALM Rastatt

D. MÜLLER (M. SCHMIDT)

Heubach (Ostalbkreis). Bei einer Begehung des Rosensteins am 13.7.1985 fand Dipl.-Ing. DIETER MÜLLER an oder in der Dreieingangshöhle eine wohl urnenfelderzeitliche Randscherbe.

TK 7225 – Verbleib: ALM Rastatt

D. MÜLLER (M. SCHMIDT)

H o c h h a u s e n siehe **Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis)

Hohentengen am Hochrhein (Lkr. Waldshut). Auf nach Süden vorspringendem Sporn über dem Rhein liegt die Ruine Weißwasserstelz. In ihrem Areal wurden im September 2006 Funde aufgefunden, darunter Randscherben eines unverzierten (Taf. 20 B 1) und eines verzierten Schrägrandgefäßes (Taf. 20 B 2). Dieses trägt parallele Rillen- und Schrägstrichgruppen, eine der Rillen ist durchbohrt. Ferner liegen Teile einer konischen (Taf. 20 C 3) und einer schwach gewölbten Schale (Taf. 20 B 5), Mündungs-Dm. 16,9 und 19 cm vor, eine riefenverzierte Wandscherbe (Taf. 20 B 4) sowie ein offener, tordierter Bronzering von 3,2 x 2 cm Dm. und 2,5 cm Stabquerschnitt (Taf. 20 B 6). Nach Form und Verzierung handelt es sich um Funde der Urnenfelderkultur. Außerdem geborgene Keramik des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit lässt sich zwanglos der Burgenphase zurechnen. Nicht so einfach ist die Interpretation der urnenfelderzeitlichen Funde. Wurden durch den Burgenbau Siedlungsreste oder ein Gräberfeld zerstört? Eine, nur etwa 100–200 m nördlich, im Gewann ‚Schloßäcker‘ 1922/24 gefundene Bronzenadel der frühen Urnenfelderkultur, lässt ein zerstörtes Grab vermuten (Bad. Fundber. 17, 1941–1947, 272 Taf. 68 A 1). Auch unter den neuen Funden spricht besonders der tordierte Bronzering eher für eine Grabbeigabe. Jedoch ist, schon aufgrund der topographischen Lage, eine urnenfelderzeitliche Höhensiedlung möglich.

TK 8416 – Verbleib: Privatbesitz

W. BLEICH (V. NÜBLING)

H o m b e r g siehe **Deggenhausertal** (Bodenseekreis)

I m p f i n g e n siehe **Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis)

I s t e i n siehe **Efringen-Kirchen** (Lkr. Lörrach)

K r e e n h e i n s t e t t e n siehe **Leibertingen** (Lkr. Sigmaringen)

Königheim (Main-Tauber-Kreis). Bei der Begehung einer Baustelle im Gewann ‚Breitenflur‘ konnte KURT VOIT im Oktober 2004 zunächst „nur noch ... Streufunde“ bergen. Die weitere Beobachtung des nördlich des Brehmbachs in Hanglage befindlichen Baugeländes ergab bis 2005 sechs sich deutlich abzeichnende Siedlungsgruben, deren ungefähre Lage in einer Planskizze festgehalten wurde. Die den Befunden – u. a. einer Silogrube – entnommene Keramik erlaubt eine Datierung in die Urnenfelderzeit. Erwähnenswert scheinen ferner graphitbemale Gefäßfragmente, die in Ha C-Kontext gehören könnten, eine späturnenfelderzeitliche Datierung jedoch nicht ausschließen müssen (M. HOPPE, Neue Siedlungsfunde der Bronze- und Eisenzeit aus dem Taubergrund. Fundber. Baden-Württemberg 7, 1982, 73–207 bes. 92).

Auf dem nördlich anschließenden Flurstück machte VOIT im Herbst 2007 weitere vorgeschichtliche Lesefunde. Dabei konnte er auch zwei Befunde beobachten, die durch eine Humusentnahme ans Licht gekommen waren. Bei der Untersuchung dieser Befunde kamen Holzkohlereste, Tierknochen, Keramik der Urnenfelderzeit, ein menschlicher Schädel sowie drei Wirbel mit Hieb- oder Schnittspuren zum Vorschein.

TK 6323 – Verbleib: ALM Rastatt

K. VOIT (M. SCHMIDT)

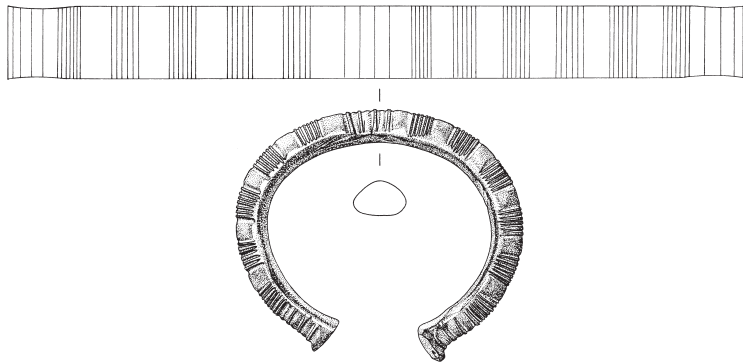


Abb. 10: Lauda-Königshofen L a u d a (Main-Tauber-Kreis). Bronzearmring. M 1:2.

K ö n i g s h o f e n siehe **Lauda-Königshofen** (Main-Tauber-Kreis)

Külsheim (Main-Tauber-Kreis). 1. K. VOIT stellte im April 1994 im Gewann ‚Bei den Hundheimer Birken‘ vier angepflügte, stark verwitterte Scherbenanhäufungen fest. Teilweise war etwas Leichenbrand sichtbar. Da bei mindestens zwei Befunden eine kreisförmige Anordnung der Scherben erkennbar war, lag für ihn die Vermutung nahe, dass es sich hierbei um Brand-/Urnenbestattungen handeln könnte. Geschlammtes Material aus Befund 3 bestätigte seine Annahme.

Nördlich und südlich der Gräber las er einige Silices, einen Reibstein und weitere Scherben auf. Diese Lesefunde stammten aus neolithischer bis vermutlich latènezeitlicher Zeitstellung.

TK 6322 – Verbleib: ALM Rastatt

K. VOIT (V. MILITZER)

2. 2010 konnte K. VOIT in der Nähe seiner bereits 2001 entdeckten Fundstelle im Gewann ‚Taubenbaum‘ bei Bauarbeiten weitere urnenfelderzeitliche Befunde beobachten. Neben ca. 15 kg Keramikmaterial fand er auch ein Eisenteil.

TK 6323 – Verbleib: ALM Rastatt

K. VOIT (V. MILITZER)

Lauda-Königshofen K ö n i g s h o f e n (Main-Tauber-Kreis). Beim Ausheben einer Baugrube im Gewann ‚Sandgrube‘ wurde eine möglicherweise urnenfelderzeitliche Grube angeschnitten, die von K. VOIT untersucht und dokumentiert wurde. In der Verfüllung befanden sich Keramikfragmente, Eisen, Tierknochen, Silices und Wandlehm.

TK 6424 – Verbleib: ALM Rastatt

K. VOIT (V. MILITZER)

– L a u d a (Main-Tauber-Kreis). Bei einer zusammen mit MATTHIAS WEBER im Gewann ‚Sauäcker‘ durchgeführten Feldbegehung konnte der Schüler JANIK VEITH im November 2007 einen späturnenfelderzeitlichen Bronzearmring bergen. Es handelt sich um ein offenes, massiv gegossenes Exemplar mit ‚Pfötchenenden‘ (Abb. 10). Die Verzierung besteht aus 14 vertikalen Rippengruppen; die zentrale und die beiden an den Enden befindlichen Gruppen sind astragaliert. Der Querschnitt ist gerundet D-förmig, der maximale Durchmesser beträgt ca. 6,2 cm, die maximale Breite ca. 1 cm. Das Stück lässt sich als Mischform der Typen Sion nach PÁSZTHORY und Balingen nach RICHTER ansprechen.

Literatur: K. PÁSZTHORY, Der bronzzeitliche Arm- und Beinschmuck in der Schweiz. PBF X 3 (München 1985) 160 ff.; I. RICHTER, Der Arm- und Beinschmuck der Bronze- und Urnenfelderzeit in Hessen und Rheinhessen. PBF X 1 (München 1970) 159 ff.

TK 6424 – Verbleib: Privatbesitz

M. WEBER/J. VEITH (M. SCHMIDT)

L a u d a siehe **Lauda-Königshofen** (Main-Tauber-Kreis)

L a u f e n siehe **Albstadt** (Zollernalbkreis)

Leibertingen Kreenheinstetten (Lkr. Sigmaringen). Auf dem Hersedel (verballhornt Hühnersedel), 2,3 km östlich Kreenheinstetten, fand HELMUT SÖLLNER 1996 und 1997 am Osthang wenig unterhalb der Hangkante Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart. Näher bestimmbar sind die RS eines graphitierten Trichterrand-Gefäßes (Taf. 21 A 1), das in die jüngere Urnenfelderzeit (Ha B2) gehört. Die RS eines Topfes mit getupftem Rand (Taf. 21 A 2) dürfte in die späte Hallstattzeit oder die frühe Latènezeit gehören, was auch für die RS eines dünnwandigen Schälchens mit leicht ausgebogener Randlippe (Taf. 21 A 3) gelten mag.

Um 2000 konnte UWE FRANK auf dem Hersedel nach flächigem Windwurf entlang der nördlichen Plateaukante ebenfalls einige kleinstückige, rötlich-braune Wandscherben vorgeschichtlicher (metallzeitlicher) Machart auflesen, die am ehesten urnenfelder- oder hallstattzeitlich sind.

Die Funde belegen eine bislang unbekannte Höhensiedlung auf der aussichtsreichen und natürlich geschützten, nach Süden gegen ein Felsental vorspringenden Anhöhe, die offenbar in der späten Urnenfelderzeit sowie in der späten Hallstattzeit aufgesucht worden war. Nach HERMANN STOLL gibt es „Siedlungsspuren der Hallstattzeit“ an drei Stellen im nahen Reintal an der Quellmulde, im Bereich der mittelalterlichen Wüstung Reinstetten (Bad. Fundber. 3, 1933–36, 363). Das fast ebene Plateau mit einem flaschenhalsartig verengten, um etwa zehn Höhenmeter abgesetzten Ansatz an das nördliche Außengelände weist nahezu allseits überarbeitete und abgeöschte Hangkanten sowie Steinriegel auf, die aber nichts mit Befestigungen zu tun haben, sondern von früherer Beackerung herrühren.

TK 7920 – Verbleib: ALM Rastatt

H. SÖLLNER/U. FRANK (CH. MORRISSEY)

Thalheim (Lkr. Sigmaringen). In der Höhle „Hohler Fels“ (Höhlenkataster 7920/056), 2,4 km nördlich Thalheim, fand WERNER SIMON im Januar 2003 mehrere Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart. Zumindest zwei WS dürften zu Schrägrandgefäßen der jüngeren Urnenfelderzeit gehören, eine davon mit horizontaler Leistenzier. Eine BS jüngerer Drehscheibenware datiert wohl in das späte Mittelalter.

Über frühere Untersuchungen EDUARD PETERS der Jahre 1939, 1940 und 1942 sind Berichte und Funde verschollen. Offenbar wurden hierbei Schichten der späten Altsteinzeit (Magdalénien?) und des Mesolithikums angetroffen (J. SCHEFF, Eduard Peters [1869–1948]. Die archäologische Erforschung der Höhlen des Oberen Donautals und seiner Seitentäler. Zeitschr. Hohenzoll. Gesch. 42, 2006, 190).

TK 7920 – Verbleib: ALM Rastatt

W. SIMON (CH. MORRISSEY)

Leingarten (Lkr. Heilbronn). Bei einer Grabung 1989 im Gewann ‚Biegen/1‘ fanden sich weitere Zeugnisse der dort lokalisierten urnenfelderzeitlichen Siedlung. Neben sechs tönernen Webgewichten bargen die Ausgräber auch das Stück eines Feuerbocks aus Ton. Alle Funde datieren in die Zeit Ha A2.

TK 6820 – Verbleib: Heimatmuseum Leingarten

V. MILITZER

Lenningen G u t e n b e r g (Lkr. Esslingen). Bei einer Begehung der Burg Sperberseck am 10.9.2008 las Herr MÜHLICH zwei urnenfelderzeitliche Wandscherben auf.

TK 7423 – Verbleib: ALM Rastatt

MÜHLICH (V. MILITZER)

Meckesheim (Rhein-Neckar-Kreis). Im Zuge der Erschließung des Neubaugebiets ‚Rainbrunnen‘ am östlichen Ortsrand wurden beim Abschieben der Straßentrassen von G. KRESS mehrere kleine vorgeschichtliche Scherben aufgelesen. Ganz am Ostrand des Neubaugebiets entdeckte er nach dem Abtragen des Oberbodens eine rundliche dunkle Erdverfärbung von ca. 1,2 m Durchmesser, an deren Oberfläche sich Holzkohle und Hüttenlehmstücke zeigten. Die Verfärbung erwies sich als Rest einer noch 0,2 m tiefen Kellergrube, die in den Lößlehm eingetieft war. Die Grubenfüllung enthielt

zahlreiche Keramikscherben der jüngeren Urnenfelderkultur (ca. 1000–800 v. Chr.) und in der Mitte das Fragment eines Mahlsteins mit Brandspuren. Die Fundstelle liegt im Oberbereich eines nach Süden zum Schwarzbach abfallenden Hanges. Nur etwa 100 m westlich treten Quellen aus. Bereits 1997 hatte G. KRESS etwa 200 m südlich hangabwärts Keramik der Frühlatènezeit gefunden, so dass hier ein über mehrere Epochen belegtes vorgeschichtliches Siedelareal angenommen werden darf.
TK 6618 – Verbleib: Privatbesitz G. KRESS (G. WIELAND)

Mössingen T a l h e i m (Lkr. Tübingen). In der wohl vorgeschichtlichen Wallanlage auf dem Kirchkopf, 1,2 km nordöstlich des Ortes, fand CHRISTOPH BIZER fünf kleine Keramikscherben (WS) vorgeschichtlicher Machart und ein kleines Stück ortsfremden (Stuben)Sandsteins. Soweit überhaupt datierbar, könnten die Scherben in die jüngere Urnenfelder- oder auch Hallstattzeit gehören. Früher geborgene Funde datieren ebenfalls in diesen Zeitraum, spätestens ab der jüngeren Urnenfelderzeit ist mit einer vielleicht auch befestigten Siedlung auf dem exponierten Bergsporn zu rechnen (zur Anlage vgl. CH. MORRISSEY/D. MÜLLER, Die Befestigungen im Landkreis Tübingen. Atlas Arch. Geländedenkmäler Baden-Württemberg 2: Vor- und frühgesch. Befestigungen 12 [Stuttgart 2002]).
TK 7620 – Verbleib: Privatbesitz CH. BIZER (CH. MORRISSEY)

Münsingen T r a i l f i n g e n (Lkr. Reutlingen). An der Schanze, 1,3 km nordwestlich Trailfingen, fand CHRISTOPH BIZER 1987–2006 im Westhang der Spornspitze insgesamt 55 kleinstückige Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart, zudem ein kleines Bruchstück eines mit Vertikalrillen verzierten, wohl doppelkonischen Spinnwirtels, mehrere teils verbrannte Tonbrocken sowie ein Trümmerstück aus Jurahornstein. Die Keramik dürfte in den Zeitraum Urnenfelder- oder Hallstattzeit gehören und belegt eine Ansiedlung auf dem abgesetzten, mit Wällen und Gräben befestigten Plateau oberhalb der Trailfinger Schlucht (vgl. dazu CH. MORRISSEY/D. MÜLLER/C. OEFTIGER, Die Schanze bei Münsingen-Trailfingen und das Känzele bei Urach-Hengen, Landkreis Reutlingen. Atlas Arch. Geländedenkmäler Baden-Württemberg 2: Vor- und frühgesch. Befestigungen 6 [Stuttgart 2002]). Bemerkenswert sind zwei kleine, dünnwandige WS hochmittelalterlicher Zeitstellung der älteren gelben und der älteren grautonigen Drehscheibenware. Ob sich daraus allein eine Wiedernutzung und vielleicht auch – wie schon vermutet – erneute Befestigung im 9.–11. Jahrhundert ableiten lässt, sei dahingestellt.
TK 7522 – Verbleib: Privatbesitz CH. BIZER (CH. MORRISSEY)

Neuenstadt am Kocher B ü r g (Lkr. Heilbronn). Siehe S. 603 (Römische Zeit)

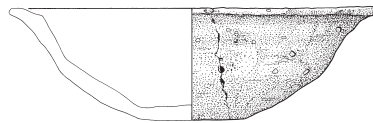


Abb. 11: Nürtingen H a r d t (Lkr. Esslingen). Knickwandschale. M 1:3.

Nürtingen H a r d t (Lkr. Esslingen). Im Januar 2007 beobachtete MARTIN HOCH im Gewann ‚Kreuzsteinäcker‘ auf Parz. 594 im regennassen Acker eine Ansammlung Keramikscherben, die sich als Rest eines angepflügten urnenfelderzeitlichen Brandgrabes erwies. Eine Grabgrube war nicht erkennbar. Von der im unteren Bereich sehr schlecht erhaltenen Urne konnten noch Teile der Gefäßschulter in situ beobachtet werden. Im tiefer liegenden Bereich des Grabes fand sich auf dem konzentrierten Leichenbrand eine vollständig erhaltene kleine Knickwandschale (Abb. 11). Das Gefäß deutet auf eine Datierung der nunmehr dreizehnten Bestattung der Nekropole in die Stufe Ha A hin.

TK 7321 – Verbleib: ALM Rastatt/Privatbesitz (Schale)

M. HOCH (M. SCHMIDT)

O b e r d o r f a m I p f siehe **Bopfingen** (Ostalbkreis)

Obersulm Willsbach (Lkr. Heilbronn). Gewann ‚Brücklesäcker‘. Die Erschließung eines Industriegebietes am südöstlichen Ortsrand von Obersulm-Willsbach 1998 veranlasste M. HEES zu Kontrollbegehungen. Dabei entdeckte er im Profil eines Leitungsgrabens eine wannenförmige Grube. In der Verfüllung mit Asche und Holzkohle fanden sich zahlreiche kleinteilige urnenfelderzeitliche Scherben und einige Stücke verziegelten Lehms.

TK 6822 – Verbleib: ALM Rastatt

M. HEES (V. MILITZER)

Offenau (Lkr. Heilbronn). Vor der Erschließung des Neubaugebiets „Talweg III“ 1998 kam in einem Baggerschnitt (Parz. 5639–5641) urnenfelderzeitliche Keramik zutage. (Jungsteinzeitliche Funde siehe S. 538).

TK 6721 – Verbleib: ALM Rastatt

M. HEES (V. MILITZER)

Owingen Häuser n (Bodenseekreis). Siehe S. 669 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Remseck am Neckar Aldingen (Lkr. Ludwigsburg). Siehe S. 538 (Jungsteinzeit)

Reutlingen Gönningen (Lkr. Reutlingen). Im Areal der ausgedehnten mittelalterlichen Burgstelle Stöffeln, auf einem lang gezogenen Bergrücken etwa 800 m NNO von Gönningen, fand CHRISTOPH BIZER 1978–96 insgesamt 55 Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart sowie das Bruchstück eines Beiles aus dunkelgrau-grünlichem Felsgestein (BIZER 2006, 137 ff. mit älterer Literatur). Die aus Privatbesitz durchgesehene Keramik dürfte am ehesten in die jüngere Urnenfelder- oder Hallstattzeit gehören. Der Kernburg sind vier flache Gräben vorgelagert, die sicher mittelalterlich sind.

TK 7520 – Verbleib: Privatbesitz/ALM Rastatt

CH. BIZER (CH. MORRISSEY)

S a l m e n d i n g e n siehe **Burladingen** (Zollernalbkreis)

Sasbach (Lkr. Emmendingen). Siehe S. 546 ff. (Bronzezeit)

Schwenningen (Lkr. Sigmaringen). Siehe S. 670 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Sontheim an der Brenz Bergenweiler (Lkr. Heidenheim). Im Oktober 2007 meldete ERNST FETZTER aus Sontheim an der Brenz, dass er im Bereich der Ravensburg, ca. 8 m „unterhalb der nördlichen Hangkante“, aus dem Wurzelteller einer umgestürzten Buche vorgeschichtliche Keramik geborgen habe. KURT WEHRBERGER (Museum Ulm) datierte die Funde in die Urnenfelderzeit.

TK 7427 – Verbleib: Privatbesitz

E. FETZTER (M. SCHMIDT)

S t e t t e n u n t e r H o l s t e i n siehe **Burladingen** (Zollernalbkreis)

S t r e i c h e n siehe **Balingen** (Zollernalbkreis)

Sulz am Neckar (Lkr. Rottweil). Im Bereich der Burg Albeck fand CH. BIZER 15 Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart. Zwei WS von Schalen mit Randansatz sowie eine mit Fingertupfen verzierte WS könnten am ehesten in die jüngere Urnenfelderzeit gehören. Weitere Funde BIZERS sind zwischenzeitlich im ALM Rastatt aufbewahrt. Ob zwei dem eigentlichen Burgbereich vorgelagerte, flache Gräben am Bergrücken zu einer vorgeschichtlichen Anlage gehören, ist derzeit noch nicht zu beantworten.

TK 7617 – Verbleib: Privatbesitz

CH. BIZER (CH. MORRISSEY)

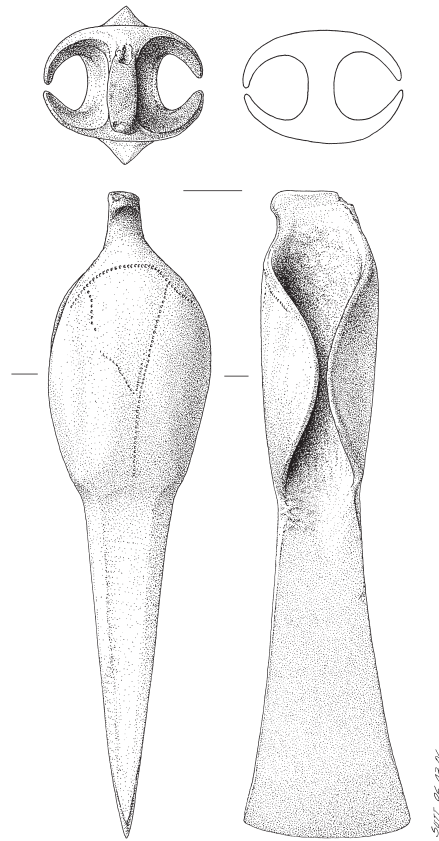


Abb. 12: Vaihingen an der Enz Enzweihingen (Lkr. Ludwigsburg). Lappenbeil. M 1:2.

Talheim siehe **Mössingen** (Lkr. Tübingen)

Tauberbischofsheim (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 548 (Bronzezeit)

– H o c h h a u s e n (Main-Tauber-Kreis). Seit 1993 konnte K. VOIT im Bereich der bekannten urnenfelder- und hallstattzeitlichen Siedlungen in den Gewannen ‚Lache‘ und ‚Große Wiesen‘ zahlreiche Lesefunde bergen.

TK 6323 – Verbleib: ALM Rastatt

K. VOIT (V. MILITZER)

– I m p f i n g e n (Main-Tauber-Kreis). Die Begehungen der Gewanne ‚Rebhuhn‘ und ‚Höhberg‘, die K. VOIT seit 1992 durchführt, erbrachten Lesefunde von der Urnenfelderzeit bis in die Latènezeit, darunter auch verzierte Keramik.

TK 6323 – Verbleib: ALM Rastatt

K. VOIT (V. MILITZER)

T h a l h e i m siehe **Leibertingen** (Lkr. Sigmaringen)

T r a i l f i n g e n siehe **Münsingen** (Lkr. Reutlingen)

Trochtelfingen (Lkr. Reutlingen). Am Osthang der so genannten Alten Burg auf dem Burgberg, etwa 1 km nördlich Trochtelfingen, fand CHRISTOPH BIZER 1978–94 insgesamt 172 Keramikscher-

ben vorgeschichtlicher Machart. Soweit beurteilbar, datieren die in Privatbesitz befindlichen Funde in die späte Urnenfelder- oder Hallstattzeit, darunter wohl wenige Schrägrandgefäße sowie Schälchen mit flächiger Graphitierung.

Der Gipfel der felsigen Kuppe ist durch eine wohl in der Mitte des 12. Jahrhunderts erbaute Adelsburg umgestaltet (BIZER 2006, 151 f.). Sichere Spuren einer vermuteten vorgeschichtlichen Wallanlage am Burgberg finden sich im Gelände nicht.

TK 7621 – Verbleib: Privatbesitz/ALM Rastatt

CH. BIZER (CH. MORRISSEY)

Vaihingen an der Enz E n z w e i h i n g e n (Lkr. Ludwigsburg). Gewann ‚Hinter der Lehmgrube‘. Am 9.12.2004 meldete WERNER SCHMIDT, dass der inzwischen verstorbene GUSTAV HETTLER aus Eberdingen „Anfang der 1950er Jahre ... auf dem Gelände der Ziegelei an der Straße nach Aurich ... beim Lehmabbau“ ein oberständiges Lappenbeil gefunden hatte (Abb. 12). Das ca. 17 cm lange Beil stimmt weitgehend mit dem von PÄSZTHORY und MAYER definierten Typ Bad Goisern überein (siehe PÄSZTHORY/MAYER 1998, 129 ff.). Im Unterschied zu den ebd. genannten Typvertretern lässt sich an dem Enzweihinger Stück jedoch kein deutlicher „Absatz“ ausmachen. Bemerkenswert erscheint die an einem der Lappen angebrachte, aus einzeln eingepunzten Punkten bestehende Linienverzierung. Die kartierte Fläche bezeichnet in etwa die Ausdehnung der ehemaligen Lehmgrube, wie sie auf der Flurkarte NW 3905 angegeben ist. Etwa 600 m nördlich der Lehmgrube wurde 1923 ein urnenfelderzeitliches Grab entdeckt (siehe R. DEHN, Die Urnenfelderkultur in Nordwürttemberg. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 1 [Stuttgart 1972] 87 [ebd. weitere Literatur]).

TK 7019 – Verbleib: Privatbesitz

G. HETTLER (†) (M. SCHMIDT)

Veringenstadt (Lkr. Sigmaringen). Im Areal der Burg unmittelbar nördlich über Veringenstadt fand CHRISTOPH BIZER 1979–2006 insgesamt 97 Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart. Im durchgesehenen Fundbestand aus Privatbesitz sind eine riefenverzierte WS sowie die RS eines Schrägrandgefäßes der jüngeren Urnenfelderzeit zuzuweisen. Vorhanden ist zudem die RS einer Reibschüssel mit gekrümmtem Kragen und rundlicher Leiste aus römischer Zeit (1. Hälfte 3. Jahrhundert?).

TK 7821 – Verbleib: Privatbesitz/ALM Rastatt

CH. BIZER (CH. MORRISSEY)

Vogtsburg B u r k h e i m (Lkr. Breisgau- Hochschwarzwald). Siehe S. 673 ff. (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Waiblingen B e i n s t e i n (Rems-Murr-Kreis). Siehe S. 694 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

W i l l s b a c h siehe **Obersulm** (Lkr. Heilbronn)